

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 40

Artikel: Man hört sie nur..
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754891>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kam man früher auf das Thema «Beliebte Frauenstimmen» zu sprechen, so meinte man in erster Linie natürlich die Stimmen der Opern- und Konzertsängerinnen oder, was eigentlich viel seltener der Fall war, die der Künstlerinnen von der dramatischen Bühne. Heute steht die Sache etwas anders. Im letzten Jahrzehnt hat sich eine neue Kategorie «beliebter Frauenstimmen» herausgebildet, die sich einer noch bedeutenderen Bekanntheit und Popularität erfreut, nämlich die der Radiosängerinnen. Diese Erscheinung hat auch ihre bestimmten Gründe, denn, ist das Radio mit seinen ständigen Vorträgen und Nachrichten zu unserem Alltag nicht mehr wegzudenken, so gehören somit auch die Stimmen derselben, die alltäglich im Mikrophon sprechen, zweifellos auch in unser tägliches Leben hinein. — Diese Stimmen verdünnen uns unsere wenigen Minuten und bringen uns kontinuierliche kulturelle Sendungen vor, indem sie sie halten auch unser Interesse wach, indem sie uns Neues und Aktuelles aus der ganzen Welt vermitteln. Aus dem Klang dieser Stimmen hat man sich schon längst gewöhnt, aber man langweilt sich nicht mit ihnen. Im Gegenteil, man läßt sie und man freut sich, wenn man sie sprechen hört, gerade wie auf ein Zusammenreffen mit einem alten Freunde; man wird unruhig, wenn die geliebte Stimme mild oder heiser klingt und man merkt es sofort, wenn sie durch eine andere, oberefreundete ersetzt wird. Dabei bewahrt die sinnliche Funktion, der unser Leben jedes heimatsvollen Charakters bewahren, die Alltagsgewohnheit zum Trotz, dennoch ihren anziehenden und aufregenden romantischen Zauber, den Zauber der Liebkeitskanten, und dies ist wohl einer der anregendsten, überaus rasch wirkenden und verlockenden Wirkungen des sächlich modernsten, sichersten technischen Verfahrens, das man Radio nennt.

LUXEMBURG
Frau Sirett, die deutschsprachige Ansagerin beim Radio Luxemburg. Bis vor kurzem hat Luxemburg noch eine französische Sprecherin, die jetzt durch diese Herrin ersetzt ist.



TSCHECHE-SLOWAKEI

Oben: Frau M. M. Tomazova, die Ansagerin aller Tagesberichterungen im «Radiojournal» in Prag.

Rechts: M. Harkova, die Sprecherin am Sender Preiburg.



Man hört sie nur



SCHWEIZ
Angeli Galy vom Studio Lugano (links) und Signorina Nini, Sprecherin beim Studio Lugano (rechts). Auch diese beiden Ansagerinnen sind im kommenden Programmjahr, die Frauen- und Stimmen im Radio beschützende Bein abzulagern wesentlich. Angerinninnen, die aber, weil sie ständig wegtraten, durch Sprecher ersetzt wurden.



UNGARN
Die beiden Sprecherinnen beim Budapest Sender, Lili Tilcsak (links), und A. von Goco (rechts).

Die Ansagerinnen an den Mikrophonen Europas

AUFNAHMEN VON E. WENDKNER



RUMANIEN
Magda Corozzi, die Sprecherin für ein ganzes Programm im Bukarester Radiofunk.

FRANKREICH

Maria Macha, die sympathische Sprecherin vom Sender Straßburg.

Frau auf diesem Gebiet haben überhaupt keinen Platz in unserem Leben, denn die Pflege des gesprochenen Wortes, kinderdarstellerisches Verständnis, organisatorische Tatkraft u. s. w., was alles von einem Radiosprecher verlangt wird, sind keine ausüblichen Domänen der «starken Geschlechter». Die Tätigkeit unserer beiden Schweizer Ansagerinnen, Mlle Angèle Gouly vom Radio Lugano und Signorina Nini vom Studio Lugano, ist dafür der beste Beweis. W. J. L.



Lina Rizzoli Marconi, eine Nachbarin des Erfinders Guglielmo Marconi, auch beim Studio Mailand an.



Maria Rosa Corzani, genannt die «goldene Stimme von Turin». In Turin hat sie 1929 23jährig ihre Laufbahn als Ansagerin begonnen. Seit zwei Jahren ist sie beim Sender in Rom tätig.



Maria Luisa Boncompagni, die erste Ansagerin des Radio Rom.

ITALIEN

Eigentümlich für Italien: die Italiener stehen die weiblichen Sprecher des mündlichen Wortes vor. Neapel, Rom, Triest, Genua, Florenz, alle haben feingebildete Ansagerinnen. Man erkennt man hauptsächlich bei politischen und Sportveranstaltungen.



DEUTSCHLAND
Toni Nebowetha (links), die ständige Sprecherin am Studio Nürnberg des Reichsenders München, und Margarete Wolf (rechts), Ansagerin am Reichsender Frankfurt a. M.